

Wien, 13. Oktober 1899

Lieber Herr Doctor!

Ja, so lange ich fünf Fontane in Österreich lobe, sind Sie zu dankbar - wüßte ich mich aber unbestimmt, an einem Journalist zu schreiben: Daß wird den Rezensent à la Goethe's des Spruch befördert, u. man geht ihm aus dem Wege, u. man würdigt seine Zweifel u. Bedenken, die doch gewiß laut u. klar haben, keine Antwort! Ich, der Rezensent, soll wenig objectiv, wenig gerecht bleiben! Ich muß meine Eitelkeit, die nicht geringer ist, als die der Fontane, unterdrücken. Ich soll der „Übermuth" sein! - Na - beruhigen

will ich mich dasin, und wenn ich wirklich so lange la-
ben werde, bis Ihre Dummheit aufgehört werden, so
habe ich ja ausgiebig Zeit, mich dem Ideal zu nähern.

Beiläufig: Das Ideal in der N. F. Fr. würde
vor dem Ideal in den L. f. L. Druckszug vorsehen
Und die formal für den Gegenstand, in dem ich zu Ihnen
stehe, wäre die, daß wir vom wichtigsten Begriff in
der Aufsatz: „was ist mein?“ vorsehen Aufsatz
haben; Sie vorsehen haben gar keinen Begriff davon,
Sie meinen ihn. Am liebsten hätte ich Sie vorsehen-

ließ anstatt des Briefes empfangen. doch: was nicht
ist, kann wohl werden?

Vielen Gruß an Frau Maria von Fried
Doppin.



M. Necker

Gerühmt sei's mich, daß die Liebe in Verantwortung,
mit dem die doch in der Gründung der Anstalt auf
fallend zu sein anstehen; es sind uns zu spät an.

